



Name: _____

Abiturprüfung 2012

Geschichte, Grundkurs

Aufgabenstellung:

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, *(28 Punkte)*
2. sie in den zeitgeschichtlichen Kontext der Jahre 1870/71 einordnen und den politischen Standort Friedrich Wilhelms gegenüber Bismarcks Politik bis 1870/71 erläutern, *(28 Punkte)*
3. sich mit den Positionen Friedrich Wilhelms vor dem Hintergrund der außenpolitischen Entwicklung nach der Reichsgründung auseinandersetzen. *(24 Punkte)*

Materialgrundlage:

- Kaiser Friedrich III., Das Kriegstagebuch von 1870/71
(Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Vorlage.)

Anmerkungen:

Der Autor des Textes war bis 1888 preußischer Kronprinz mit dem Namen Friedrich Wilhelm und wurde 1888 deutscher Kaiser und preußischer König mit dem Namen Friedrich III. Er starb im selben Jahr.

Während des Krieges entstanden eigenhändige Aufzeichnungen, die später vom Autor mehrfach erweitert und redigiert wurden. Er verfügte, dass das Tagebuch bis zum Ablauf des Jahres 1922 nur von seiner Frau und seinen „mündig gewordenen Kindern“ eingesehen, dann aber veröffentlicht werden durfte.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

Hauptquartier Versailles, den 31. Dezember [1870]

Es ist für uns heute geradezu unmöglich, auf den Besitz von Elsaß und Lothringen zu verzichten, selbst wenn wir uns sagen müssen, daß der Gewinn ein prekärer und schwerlich die Ströme Blutes wert ist, die seinetwegen geflossen sind. Selbst Bismarck, dessen Genie¹ hauptsächlich darin besteht, Auswege aus unbequemen Verpflichtungen zu finden, würde in die größte Verlegenheit geraten, wenn er nach Vorwänden für das Aufgeben der beiden Provinzen suchen müßte. Jedermann in Deutschland verlangt, gleichviel ob mit Recht oder Unrecht, ihren Besitz, und auch vom militärischen Standpunkte aus wird derselbe als eine Notwendigkeit betrachtet. Wenn wir auf den Beginn des Krieges zurückblicken, so war offenbar Deutschland der beleidigte und angegriffene Teil. Ganz Europa war über die Art, wie wir überfallen und aus friedlicher Ruhe aufgeschreckt wurden, empört und entrüstet. Die Welt sympathisierte mit dem edlen Aufschwung, der die Deutschen durchdrang und zu rascher Einigung führte. [...] Wohl waren wir darauf gefaßt, anfangs Nachteile zu erleiden. Um desto mehr erfüllten unsere wunderbaren Erfolge uns und alle Welt mit atemlosem Staunen und niemals haben Siege großartiger und mächtiger gewirkt als die von Weißenburg, Wörth und Sedan². Das Zusammenbrechen des napoleonischen Kaisertums mit seiner Armee, seinem Beamtentum, seinem ganzen auf Lug und Trug, Frivolität und Korruption begründeten Organismus erfreute die denkende Menschheit, welche lange genug unter dem verderblichen Eindrucke dieses Blendwerks gelitten hatte. Man schien zu der Annahme berechtigt, daß Frankreich nach der Schlacht von Sedan völlig überwunden, daß die Nation moralisch gebrochen und jedes Widerstandes unfähig sei, daß selbst Paris, die Hauptstadt des Genusses, sofort kapitulieren werde, „wenn es nur einen Tag ohne Erdbeeren wäre“. Aber von alledem zeigte sich gerade das Gegenteil³. [...] Je länger dieser Kampf dauert, desto besser für die Franzosen und desto schlimmer für uns. Die öffentliche Meinung Europas ist von diesem Schauspiel nicht unberührt geblieben. Man erblickt in uns nicht mehr die unschuldig Bedrohten, sondern vielmehr die übermütigen Sieger, die sich an der Bezwingung des Gegners nicht mehr genügen lassen, sondern sein gänzliches Verderben herbeiführen wollen. Die Franzosen erscheinen den Neutralen nicht mehr als eine lügenhafte, verächtliche Nation, sondern als das heldenmütige Volk, das unter dem Druck eines überlegenen Gegners seine teuersten Güter in ehrenvollem Kampfe verteidigt. Ja man geht in seiner Teilnahme für Frankreich bis zum Hasse gegen Deutschland. Man will in der Nation von Denkern und Philosophen, von Dichtern und Künstlern, von Idealisten und Schwärmern nichts weiter erkennen als ein Volk von Eroberern und Zerstörern, dem kein gegebenes Wort und kein geschlossener Vertrag heilig, das roh und beleidigend von anderen spricht, die ihm kein Leid getan, und mit Hohn selbst der Gaben spottet, die ihm als Zeichen der Teilnahme und des Wohlwollens dargebracht worden sind. So grundfalsch diese Anschauungen auch sind, man kann ihr Vorhandensein leider nicht leugnen und muß zugestehen, daß sie ganz geeignet sind, den Glanz des guten Namens zu trüben, dessen wir bisher genossen. Wohl sind wir unbestritten das erste Kulturvolk der Welt, aber zur Stunde will es scheinen, als seien wir weder geliebt noch geachtet, sondern lediglich

¹ Hier: Begabung

² Orte, bei denen im deutsch-französischen Krieg bedeutende Schlachten stattfanden.

³ Der französische Kaiser Napoleon III. geriet bereits im September 1870 nach der Niederlage der Franzosen bei Sedan in deutsche Kriegsgefangenschaft. Mit der Ausrufung der Republik am 4. September bildete sich eine provisorische Regierung, die den Krieg gegen die deutschen Truppen weiterführte.



Name: _____

40 gefürchtet. Man hält uns für jeder Schlechtigkeit fähig, und das Mißtrauen gegen uns steigert
sich mehr und mehr. Das ist nicht die Folge dieses Krieges allein – so weit hat uns die von
Bismarck erfundene und seit Jahren in Szene gesetzte Theorie von Blut und Eisen⁴ gebracht!
Was nützt uns alle Macht, aller kriegerischer Ruhm und Glanz, wenn Haß und Mißtrauen uns
überall begegnen, wenn man jeden Schritt uns argwöhnisch mißgönnt, den wir in unserer
Entwicklung vorwärts tun? Bismarck hat uns groß und mächtig gemacht, aber er raubte uns
45 unsere Freunde, die Sympathien der Welt und – unser gutes Gewissen. Ich beharre noch heute
fest bei der Ansicht, dass Deutschland ohne Blut und Eisen, allein mit seinem guten Rechte
„moralische Eroberungen“ machen und einig, frei und mächtig werden konnte. Dann erlangte
es ein ganz anderes Übergewicht als lediglich durch die Gewalt der Waffen, weil deutsche
Kultur, deutsche Wissenschaft und deutsches Gemüt uns Achtung, Liebe und – Ehre gewinnen
50 mußten. Der kühne, gewalttätige Junker⁵ hat es anders gewollt. [...]

⁴ Bismarck sprach am 30.09.1862 in einer Rede vor dem preußischen Abgeordnetenhaus von „Eisen und Blut“.

⁵ Angehöriger des (grundbesitzenden) Adels östlich der Elbe

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2012

Geschichte, Grundkurs

1. Aufgabenart

- A 1 Interpretation sprachlicher oder nichtsprachlicher historischer Quellen mit gegliederter Aufgabenstellung

2. Aufgabenstellung¹

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, (28 Punkte)
2. sie in den zeitgeschichtlichen Kontext der Jahre 1870/71 einordnen und den politischen Standort Friedrich Wilhelms gegenüber Bismarcks Politik bis 1870/71 erläutern, (28 Punkte)
3. sich mit den Positionen Friedrich Wilhelms vor dem Hintergrund der außenpolitischen Entwicklung nach der Reichsgründung auseinandersetzen. (24 Punkte)

3. Materialgrundlage

- Kaiser Friedrich III., Das Kriegstagebuch von 1870/71. Hrsg. von Heinrich Otto Meisner, Berlin und Leipzig 1926, S. 301 – 303
(Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Vorlage.)

4. Bezüge zu den Vorgaben 2012

1. Inhaltliche Schwerpunkte

Das „lange“ 19. Jahrhundert

- Nationalstaatsgedanke und Nationalismus in Europa
 - „Einheit und Freiheit“ in der deutschen Revolution 1848/49
- Reichsgründung von oben: Innen- und außenpolitische Grundlagen des Deutschen Kaiserreichs

Das „kurze“ 20. Jahrhundert

- Der Erste Weltkrieg
 - Kriegsursachen und Kriegsausbruch

2. Medien/Materialien

- entfällt

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	benennt den Autor , den preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, und stellt fest, dass die Adressaten zunächst die Frau und die Kinder des Kronprinzen sind und der Text erst später veröffentlicht werden sollte.	2
2	bestimmt die Quellengattung als Tagebucheintrag und weist darauf hin, dass er mehrfach überarbeitet wurde und letztlich für die Veröffentlichung bestimmt war.	2
3	arbeitet das Thema des Tagebucheintrags heraus: Bismarcks „Blut und Eisen“-Politik und das Ansehen Deutschlands in der Welt.	2
4	nimmt eine zeitliche Einordnung der Quelle vor (Ende des deutsch-französischen Krieges) und benennt den Anlass : unmittelbar bevorstehende Gründung des Deutschen Reiches.	2
5	arbeitet die Intention des Verfassers heraus: (inoffizielle) Kritik der Bismarck'schen Politik im Zusammenhang der Reichsgründung.	2
6	gibt Inhalt und Gedankengang der Quelle wieder, indem er z. B. folgende zentrale Aspekte herausarbeitet: <ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Situation <ul style="list-style-type: none"> – Sympathien in Europa für Deutschland und die deutsche Einigung vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges, – positive Bewertung der schnellen Siege gegen Frankreich (z. B. Sedan), – Wandlung der Sympathie in Ablehnung nach Zusammenbruch der napoleonischen Herrschaft in Frankreich, – Diskreditierung Deutschlands („Volk von Eroberern und Zerstörern“, Z. 31 f.), – trotz Ausnahmestellung Deutschlands als „erste(m) Kulturvolk der Welt“ (Z. 37), Furcht der europäischen Staaten vor dem Deutschen Reich. • Haltung gegenüber Bismarck <ul style="list-style-type: none"> – Aufzeigen der Kehrseite Bismarck'scher Erfolge, so in der Elsaß-Lothringen-Frage, – Kritik an Bismarck: Hass und Misstrauen gegenüber Deutschland basierend auf dessen „Blut und Eisen“-Politik, – Ablehnung der durch die – von Bismarck initiierten – Kriege gewonnenen Überlegenheit. • Sichtweise des Kronprinzen <ul style="list-style-type: none"> – Alternative: Erringen von Einigkeit, Freiheit und Macht Deutschlands „allein mit seinem guten Rechte“ (Z. 46); Verweis auf „deutsche Kultur, deutsche Wissenschaft und deutsches Gemüt“ (Z. 48 f.) als Grundlage der Nationalstaatsgründung, die durch die von Bismarck initiierten Kriege gewonnen wurde. 	18

	<p>Orientierung für eine 9 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen des Textes werden, z. B. im textdurchschreitenden Verfahren, zutreffend wiedergegeben.</p> <p>Orientierung für eine 18 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen der Quelle werden auf der Basis einer Gliederung (z. B. reorganisiert nach zentralen Aspekten) präzise und differenziert wiedergegeben, so dass Inhalt und Charakter der Quelle deutlich werden.</p>	
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>ordnet die Quelle in den zeitgeschichtlichen Zusammenhang der Jahre 1870/71 ein und geht dabei z. B. auf folgende Aspekte ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lage Deutschlands als „verspätete Nation“, • Weg zur Nationalstaatsgründung über die Einigungskriege von 1864, 1866, • Gründung des Norddeutschen Bundes, • Spannungen zwischen Frankreich und Preußen vor Ausbruch des Krieges („Emser Depesche“), • Deutsch-französischer Krieg und Gründung des Deutschen Reiches. <p>Orientierung für eine 6 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Zwei Aspekte werden in Grundzügen erläutert. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Fehler.</p> <p>Orientierung für eine 12 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Vier Aspekte werden detailliert und mit Textbezug erläutert. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	12
2	<p>erläutert den politischen Standort Friedrich Wilhelms gegenüber Bismarcks Politik. Dabei geht er z. B. auf folgende Aspekte ein: Friedrich Wilhelm formuliert seinen eigenen Standpunkt z. T. in Übereinstimmung, z. T. in Abgrenzung zur Person und Politik Bismarcks.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übereinstimmung: <ul style="list-style-type: none"> – Er teilt mit Bismarck die Einschätzung, dass Deutschland einen Anspruch auf Elsaß-Lothringen habe und gegen Frankreich einen gerechtfertigten und erfolgreichen Krieg führe; – er verachtet Frankreich und das Kaisertum Napoleons III.; – er vertritt den Standpunkt, dass Deutschland einen Anspruch auf Einigkeit, Macht und Größe habe. • Abgrenzung: <ul style="list-style-type: none"> – Er unterscheidet sich von Bismarck in der Sorge, dass die Fortführung des Krieges Deutschlands Ruf beschädigen und den militärischen Sieg in eine moralische Niederlage verwandeln werde; – er macht Bismarck für das Eindringen unheilvoller Motive in die Politik und Kriegsführung verantwortlich (Hass, Misstrauen, Bismarcks „Theorie von Blut und Eisen“ (Z. 41), Argwohn); – er wirft Bismarck vor, Deutschland, „das erste Kulturvolk der Welt“ (Z. 37), mit seiner überlegenen kulturellen Tradition werde zum Opfer der Skrupellosigkeit des „kühne(n) gewalttätige(n) Junker(s)“ (Z. 50); – er betrachtet Deutschland als Nation, die eigentlich „die Sympathien der Welt“ (Z. 45) verdiene, vertritt also einen nationalen Standpunkt, der sich von Bismarcks Politik lediglich in der Wahl der Mittel unterscheidet. 	16

	<p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Drei Aspekte werden in Grundzügen erläutert. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Fehler.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Fünf Aspekte werden detailliert und mit Textbezug charakterisiert, in der Darstellung wird zwischen dem Standort des Kronprinzen und der Abgrenzung zu Bismarck unterschieden. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>setzt sich mit den Positionen Friedrich Wilhelms vor dem Hintergrund der außenpolitischen Entwicklung nach der Reichsgründung auseinander. Denkbar sind z. B. folgende Elemente der Argumentation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zustimmung im Sinne der Anerkennung der Argumentation <ul style="list-style-type: none"> – Veränderung des Mächtegleichgewichts in Europa durch die Reichsgründung und die militärische Dominanz des neuen Staates, – dauerhaft problematisches deutsch-französisches Verhältnis nach der Reichsgründung, – Deutsches Reich als von den europäischen Nachbarn beargwöhntes Machtzentrum in der Mitte Europas, – Furcht der Nachbarn vor weiterer Expansion des Reichs. • Relativierung der Argumentation durch Hinweis auf weitere Faktoren <ul style="list-style-type: none"> – Gründung eines deutschen Nationalstaates durch Kriege als Realität, – Politik der Selbstbeschränkung unter Bismarck seit 1871, – Einbindung des Deutschen Reiches in das Bismarck'sche Bündnissystem, – vier Jahrzehnte Friedenszeit in Europa, – Stabilität des Reiches durch Industrialisierung und Wirtschaftsentwicklung. <p>Orientierung für eine 12 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Insgesamt drei Aspekte werden in Grundzügen in die Diskussion einbezogen und gegeneinander abgewogen. Die Gedankenführung enthält keine wesentlichen sachlichen Fehler.</p> <p>Orientierung für eine 24 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Insgesamt fünf Aspekte werden in die Diskussion einbezogen und detailliert erörtert. Die Gedankenführung ist plausibel und es erfolgt eine abschließende Bewertung. Die Darstellung enthält keine Fehler.</p>	24
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

Anforderungen		Lösungsqualität			
	Der Prüfling	maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
1	benennt den Autor ...	2			
2	bestimmt die Quellengattung ...	2			
3	arbeitet das Thema ...	2			
4	nimmt eine zeitliche ...	2			
5	arbeitet die Intention ...	2			
6	gibt Inhalt und ...	18			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
Summe 1. Teilaufgabe		28			

Teilaufgabe 2

Anforderungen		Lösungsqualität			
	Der Prüfling	maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
1	ordnet die Quelle ...	12			
2	erläutert den politischen ...	16			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
Summe 2. Teilaufgabe		28			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	setzt sich mit ...	24			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 3. Teilaufgabe	24			
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe	80			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note				
	Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktsommen aus EK und ZK: _____

ggf. arithmetisches Mittel der Notenurteile aus EK und ZK: _____

Die Klausur wird abschließend mit der Note: _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2012

Geschichte, Grundkurs

Aufgabenstellung:

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, *(26 Punkte)*
2. sie in den historischen Kontext einordnen und die Bedeutung der Bildelemente erläutern, *(30 Punkte)*
3. die Einschätzung des Zeichners aus zeitgenössischer und heutiger Sicht beurteilen. *(24 Punkte)*

Materialgrundlage:

- Herblock: "Who's the Odd-Looking Guy ...". In: *International Herald Tribune*, 27.03.1949

Anmerkungen:

Herblock: eigentlicher Name Herbert Lawrence Block (1909 – 2001); bekannter, mehrfach ausgezeichneter amerikanischer Karikaturist.

International Herald Tribune: bis 1992 gemeinsam von der New York Times und der Washington Post herausgegebene, international erscheinende, englischsprachige Tageszeitung.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____



27. 03.1949

Übersetzungshilfe:

“Who’s the Odd-Looking Guy Carrying The Banner?” Übersetzung: „Wer ist der seltsam ausschauende Typ, der das Spruchband trägt?“

“A strong Germany is a great bulwark against Communism”. Übersetzung: „Ein starkes Deutschland ist ein bedeutendes Bollwerk gegen den Kommunismus“.

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2012

Geschichte, Grundkurs

1. Aufgabenart

- A 1 Interpretation sprachlicher oder nichtsprachlicher historischer Quellen mit gegliederter Aufgabenstellung

2. Aufgabenstellung¹

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, (26 Punkte)
2. sie in den historischen Kontext einordnen und die Bedeutung der Bildelemente erläutern, (30 Punkte)
3. die Einschätzung des Zeichners aus zeitgenössischer und heutiger Sicht beurteilen. (24 Punkte)

3. Materialgrundlage

- Herblock: "Who's the Odd-Looking Guy ...". In: *International Herald Tribune*, 27.03.1949

4. Bezüge zu den Vorgaben 2012

1. Inhaltliche Schwerpunkte

Das „kurze“ 20. Jahrhundert

- Die nationalsozialistische Diktatur
 - Politische und ideologische Voraussetzungen des Nationalsozialismus: mittel- und längerfristige politische Ursachen, Krisensituation 1930 – 1933, NS-Ideologie
 - Ende des Rechts- und Verfassungsstaates in Deutschland 1933/34
 - Zweiter Weltkrieg und Völkermord an den europäischen Juden
- Deutschland und Europa nach dem Zweiten Weltkrieg
 - Teilung Europas und Deutschlands (1945 – 1955)

2. Medien/Materialien

- entfällt

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	benennt bei der Vorstellung der Quelle als Zeichner den amerikanischen Karikaturisten Herblock (eigentlicher Name Herbert Lawrence Block), als Adressaten die Leser der <i>International Herald Tribune</i> und darüber hinaus die politische Öffentlichkeit.	2
2	bestimmt und charakterisiert die Quellengattung als Karikatur, veröffentlicht in der englischsprachigen internationalen Zeitung <i>International Herald Tribune</i> .	2
3	nennt das Thema der Karikatur: die Behandlung der westdeutschen Zonen durch die amerikanische Besatzungsmacht und die Rolle Westdeutschlands im beginnenden Kalten Krieg.	2
4	benennt als Zeitpunkt des Erscheinens den 27.03.1949, die bevorstehende Gründung der Bundesrepublik als Anlass .	2
5	arbeitet die Intention des Karikaturisten heraus, vor einem Wiedererstarken des deutschen Faschismus in einem von den Westalliierten mitbegründeten, wirtschaftlich florierenden Westdeutschland zu warnen.	2
6	<p>beschreibt die folgenden Elemente und den Bildaufbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Karikatur besteht aus einer Schwarz-Weiß-Zeichnung, einem Titel in Form eines Zitats und einem Text auf einem Spruchband. Beschreibung der Personengruppe im Bildvordergrund Im linken Vordergrund befindet sich eine Gruppe von vier Männern, die im Gleichschritt in Zweierreihen hinter einer Figur marschieren, die ein Spruchband vor ihnen herträgt. Die Männer tragen zivile Kleidung (Anzüge mit entsprechender Kopfbedeckung). Die vorderen beiden sind beleibt und tragen nach vorne zum Bannerträger gewandt ein Grinsen im Gesicht. Die Gesichter der Personen der zweiten Reihe sind einander zugewandt. Der Mann im Vordergrund trägt als Kopfbedeckung eine Schirmmütze. Beide scheinen ebenfalls wohlgenährt; der linke trägt eine kleine US-Flagge über der rechten Schulter. Er flüstert der Person mit der Schirmmütze hinter vorgehaltener Hand einen Satz zu, der über der Zeichnung als Titel zu lesen ist: "Who's the odd-looking guy carrying the banner?" Beschreibung der Figur, die das Spruchband trägt Vor der Gruppe marschiert in strammer Haltung eine Person, die militärisch gekleidet ist. Das Gesicht des Mannes ist nach vorn gerichtet und für den Betrachter nur im Profil zu sehen. Seine Arme sind ausgestreckt, in beiden Händen hält er einen Stock, an den ein Spruchband geknotet ist. Auf dem faltenfrei nach hinten wehenden Spruchband steht in Großbuchstaben der englische Satz "A strong Germany is a great bulwark against Communism." Im Brust- und Kopfbereich ist durch die Figur des Mannes hindurch der Hintergrund des Bildes weitergezeichnet. Beschreibung des Bildhintergrunds Die Personen auf dem Bild gehen über eine breite Straße. Im Hintergrund ist eine Industrieszenerie zu erkennen, aus den Schloten steigen dicke Qualmwolken, die der Personengruppe entgegenwehen. 	16

	<p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptelemente der Karikatur werden im Wesentlichen zutreffend beschrieben.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Hauptelemente und Bildaufbau der Karikatur werden zutreffend und detailliert beschrieben.</p>	
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>ordnet die Bildquelle in den historischen Kontext ein. Folgende Aspekte können z. B. angeführt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Scheitern der im Potsdamer Abkommen (Juli/Aug. 1945) festgehaltenen Absicht, Deutschland wirtschaftlich weiterhin als Einheit zu behandeln, am Gegensatz zwischen den USA und der UdSSR; • Folge der Versorgungskrise und der damit verbundenen wirtschaftlichen Belastungen für die Besatzungsmächte: Vereinigung der britischen und amerikanischen Zone zur Bizone (1947) zwecks Förderung des wirtschaftlichen Aufbaus; • 1947: Verkündung der Truman-Doktrin in einer Kongressbotschaft und Übergang zur Containment-Politik; • 1947: Vorstellung des Marshall-Plans: Europäisches Wiederaufbauprogramm durch US-Lieferung von Rohstoffen, Waren und Kapital, teils als Kredite, teils als Zuschüsse; Ablehnung durch die UdSSR; • 1948: Londoner Sechsmächtekonferenz (ohne die UdSSR) zur Erörterung des Deutschlandproblems: Einbeziehung der Westzonen in den Marshall-Plan, Vorbereitung zur Gründung eines föderalen Weststaates; • 1948/49 Berlinblockade, Entstehung der Trizone. <p>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Drei Aspekte werden in Grundzügen erläutert und zur Quelle in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Fünf Aspekte werden auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse detailliert erläutert und sachgerecht auf die Aussagen der Quelle bezogen. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	14
2	<p>erläutert – unter Bezug auf die in Teilaufgabe 1 gegebene Beschreibung – die Bedeutung der Bildelemente im Zusammenhang; dabei sind z. B. folgende Gesichtspunkte denkbar:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die vier hinter dem Bannerträger marschierenden Männer sind – mit Ausnahme des Fahnenträgers – bezüglich ihrer Nationalität nicht eindeutig zuzuordnen. Sie könnten Wirtschaftsvertreter symbolisieren. • Das Spruchband steht für den Antikommunismus, der für die amerikanische Außenpolitik unter Truman zum bestimmenden Faktor wird. • Die Industrielandschaft steht für das Erstarken der deutschen Wirtschaft, die durch die Marshall-Plan-Hilfe wieder in Gang gekommen ist – mit dem Ziel der Eindämmung des Kommunismus durch ein starkes Deutschland. In Anbetracht der Wirtschaftschancen (Folge des Marshall-Plans) und der zu erwartenden Gewinne ist die Stimmung der Beteiligten sehr gut (Grinsen der vorderen Zweier-Reihe). Kritische Stimmen sind die Ausnahme. 	16

	<ul style="list-style-type: none"> • Der (durchsichtig) dargestellte Hitler (Gespenst?) als Sinnbild für den Nationalsozialismus hat unter dem Banner des Antikommunismus wieder die Führung übernommen. Die ihm folgenden Personen scheinen ihn bis auf eine Ausnahme nicht wahrnehmen zu können oder zu wollen, auch der einzige Aufmerksame ist sich seiner Sache nicht sicher. Er erkennt Hitler nicht richtig, hält ihn nur für eine merkwürdige/seltsam aussehende Gestalt; seine Frage traut er sich auch nur hinter vorgehaltener Hand zu äußern, ohne den Gleichschritt der Gruppe zu stören. <p>und fasst seine Ergebnisse etwa in der folgenden Deutung zusammen: Der Karikaturist kritisiert die amerikanische Außenpolitik. Diese sei zu Beginn des Kalten Kriegs so auf den neuen Gegner Sowjetunion fixiert, dass sie der Antikommunismus allen übrigen Erfahrungen und Gefahren gegenüber blind gemacht habe. Um den Kommunismus einzudämmen, werde Deutschland wirtschaftlich wieder aufgebaut, was von entsprechenden Kreisen in den USA bzw. Deutschland mit größter Zufriedenheit aufgenommen werde. Dabei unterschätze man bereits wenige Jahre nach dem Krieg die Gefahren, die von einem wieder erstarkten Deutschland ausgehen könnten, nämlich eine mögliche Wiederbelebung des gerade erst besiegten Nationalsozialismus.</p> <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Zwei Bildelemente werden in ihrer Bedeutung zutreffend erläutert, und die Karikatur wird in ihrer Tendenz zutreffend gedeutet. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Bildelemente und die Intention der Karikatur werden in ihrer Bedeutung zutreffend und differenziert erläutert. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>beurteilt die Einschätzung des Zeichners aus zeitgenössischer Sicht. Denkbar sind stützende Argumente oder kritische Einwände, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aus amerikanischer Perspektive kann der Karikatur entgegeng gehalten werden, dass durch das Vordringen des Kommunismus in Osteuropa eine neue Gefahr entstanden war und dass Westdeutschland im Ost-West-Konflikt nun eine wichtige Rolle spielte (vgl. Berlin-Blockade). • Auch aus westdeutscher Perspektive kann man der Karikatur entgegenhalten, dass eine eindringliche Warnung vor einem Wiedererstarken des Nationalsozialismus der Aufforderung gleichkommt, die wirtschaftliche Erholung Deutschlands und die Westintegration eines zu gründenden Weststaats mit Vorsicht und Vorbehalt zu verfolgen. <p>Orientierung für eine 6 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt zu einem nachvollziehbaren Urteil, das durch grundlegende historische Kenntnisse begründet wird. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel.</p> <p>Orientierung für eine 12 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt zu einem kritisch abwägenden eigenen Urteil, das kenntnisreich und differenziert begründet wird. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	12

2	<p>beurteilt die Einschätzung des Zeichners aus heutiger Sicht. Denkbar sind z. B. folgende Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aus heutiger Sicht kann festgestellt werden, dass die Befürchtungen des Karikaturisten nicht eingetreten sind. <ul style="list-style-type: none"> – Die in den Westen integrierte, wirtschaftlich wieder erstarkte Bundesrepublik ist bis heute nicht als Aggressor in Erscheinung getreten. – Ein Aufleben des deutschen Faschismus in größerem Umfang musste ebenso nicht verzeichnet werden. – Gerade der wirtschaftliche Erfolg der Bundesrepublik war eine wesentliche Voraussetzung für ihre politische Stabilität. <p>Orientierung für eine 6 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt zu einem nachvollziehbaren Urteil, das durch grundlegende historische Kenntnisse begründet wird. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel.</p> <p>Orientierung für eine 12 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt zu einem kritisch abwägenden eigenen Urteil, das kenntnisreich und differenziert begründet wird. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	12
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	benennt bei der ...	2			
2	bestimmt und charakterisiert ...	2			
3	nennt das Thema ...	2			
4	benennt als Zeitpunkt ...	2			
5	arbeitet die Intention ...	2			
6	beschreibt die folgenden ...	16			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 1. Teilaufgabe	26			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	ordnet die Bildquelle ...	14			
2	erläutert – unter Bezug ...	16			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	30			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	beurteilt die Einschätzung ...	12			
2	beurteilt die Einschätzung ...	12			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 3. Teilaufgabe	24			
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe	80			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note				
	Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktsommen aus EK und ZK: _____

ggf. arithmetisches Mittel der Notenurteile aus EK und ZK: _____

Die Klausur wird abschließend mit der Note: _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2012

Geschichte, Grundkurs

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie den vorliegenden Textauszug. *(26 Punkte)*
2. Geben Sie die drei Sichtweisen auf die Revolution wieder, die im Text deutlich werden, und erläutern Sie deren Grundlagen. *(26 Punkte)*
3. Diskutieren Sie die in Z. 62 f. formulierte Schlussfolgerung des Autors. *(28 Punkte)*

Materialgrundlage:

- Volker Ullrich: Die halbe Revolution. Warum der demokratische Aufbruch von 1918 sein Scheitern bereits in sich trug. In: DIE ZEIT Geschichte Nr. 3 / 2008, S. 16 – 30 (Auszug: S. 18 und S. 30)

Anmerkungen:

Volker Ullrich, geb. 1943, ist Historiker. Er leitete viele Jahre bei der Wochenzeitung DIE ZEIT das Ressort „Politisches Buch“ (Rezensionen von Büchern historischen und politischen Inhalts) und ist Herausgeber der Reihe „ZEIT Geschichte“, einer Zeitschrift, die viermal im Jahr zu einem historischen Schwerpunktthema erscheint. 2008/09 erschienen unter der Überschrift „Deutsche Schicksalsjahre von 1918 bis 1989“ vier Hefte zu „Schlüsselereignissen des 20. Jahrhunderts“ (1918, 1938, 1949, 1989).

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

Die halbe Revolution

5 „Die größte aller Revolutionen hat wie ein plötzlich losbrechender Sturmwind das kaiserliche Regime mit allem, was oben und unten dazu gehörte, gestürzt. Man kann sie die größte aller Revolutionen nennen, weil niemals eine so fest gebaute, mit soliden Mauern umgebene Bastille so in einem Anlauf genommen wurde.“ Mit diesen Worten feierte Theodor Wolff, der Chefredakteur des liberalen *Berliner Tageblatts*, in einem Leitartikel vom 10. November 1918 das Ende des Kaiserreichs. Doch so plötzlich, wie der prominente Journalist meinte, war die Revolution keineswegs ausgebrochen, und es hatte auch mehr als eines Anlaufs bedurft, um die scheinbar so festgefügtten Mauern der Hohenzollernmonarchie zum Einsturz zu bringen.

10 Unter der Hülle des „Burgfriedens“, der im August 1914 proklamiert worden war, hatten sich die gesellschaftlichen Spannungen im Laufe des Krieges außerordentlich verschärft. Nicht nur für Arbeiter, sondern auch für Angestellte und Beamte verschlechterte sich die materielle Situation drastisch. Besonders die völlig unzureichende Versorgung mit Lebensmitteln schürte Unzufriedenheit. [...]

15 Mehr noch als der Mangel selbst wirkte die ungerechte Verteilung provozierend und verbit-
ternd. In zahllosen Hungerunruhen und Streiks machte sich der angestaute Unmut seit 1916
Luft. Ende Januar 1918 traten in Berlin und anderen Städten die Rüstungsarbeiter in den Aus-
stand, um für „Frieden, Freiheit und Brot“ zu demonstrieren. Zwar gelang es Zivil- und Mili-
tärbehörden noch einmal, die Bewegung niederzuschlagen, doch war deutlich geworden, wie
20 brüchig die Grundlagen des wilhelminischen Herrschaftssystems inzwischen waren.

Auch an der Front sammelte sich viel sozialer Zündstoff an. [...] Nach dem Scheitern der
letzten deutschen Großoffensive im Westen im März 1918 häuften sich die Meldungen über
Disziplinverstöße und Befehlsverweigerungen. Immer mehr Soldaten versuchten, sich dem
Kriegsdienst zu entziehen, sei es, dass sie Krankheiten vortäuschten, in der Etappe unter-
25 tauchten oder zum Gegner überliefen.

Ende September 1918 musste die Oberste Heeresleitung unter Paul von Hindenburg und Erich
Ludendorff die militärische Niederlage eingestehen. Sie drängte auf sofortigen Abschluss
eines Waffenstillstands und, damit verbunden, auf „Parlamentarisierung“ der Reichsverfas-
sung. Die wilhelminischen Führungsschichten waren jetzt also bereit, zuzugestehen, was sie
30 bislang strikt verweigert hatten: die Bildung einer vom Vertrauen der Reichstagsmehrheit
abhängigen Regierung. Die Reform „von oben“ sollte der Revolution „von unten“ zuvor-
kommen – das war der Grundgedanke der im Oktober eingeleiteten Wende.

Doch diese Wende kam zu spät: In geradezu dramatischem Tempo beschleunigte sich der
Autoritätsverfall der Regierenden. Der Wunsch, den sinnlos gewordenen Krieg unter allen
35 Umständen so rasch wie möglich zu beenden, erfasste über die Arbeiterschaft hinaus weite
Bevölkerungskreise. Allerdings ließen die Antworten des amerikanischen Präsidenten Thomas
Woodrow Wilson auf das Waffenstillstandsgesuch der neuen, parlamentarischen Regierung
unter Prinz Max von Baden rasch erkennen, dass ohne eine Abdankung Wilhelms II. der



Name: _____

40 Friede nicht zu haben war. Da der Kaiser aber gar nicht daran dachte zurückzutreten, richtete sich die Massenbewegung nun gegen den Träger der Krone selbst. [...]

Wilhelm Dittmann¹, einer der drei USPD-Volksbeauftragten, hat aus der Rückschau des Exils den November 1918 als einen „unerhört günstigen geschichtlichen Augenblick“ bezeichnet, „mit einem Ruck die politische und wirtschaftliche Entwicklung vorwärtszustoßen“. Die Sozialisierung des Bergbaus, eine durchgreifende Agrarreform in Ostelbien, die Entlassung
45 von kaiserlichen Spitzenbeamten und eine Demokratisierung der Verwaltung, der Aufbau einer republiktreuen Truppe – all das war im Winter 1918/19 nicht nur möglich, sondern auch notwendig, um den alten Eliten aus Großindustrie, Großlandwirtschaft, Bürokratie und Militär wenigstens einen Teil ihrer angestammten Machtbasis zu nehmen. Doch die Führer der Mehrheitssozialdemokratie verstanden sich eher als Konkursverwalter des Kaiserreichs denn
50 als entschlossene Neuerer. Ihre erste Sorge galt der demokratischen Legitimierung der neuen Verhältnisse, das heißt der Einberufung einer Nationalversammlung und der Verabschiedung einer Verfassung. Dabei verkannten sie, dass die erstrebte parlamentarische Demokratie auch gesellschaftlicher Veränderungen bedurfte, um lebensfähig zu sein.

Die Folgen dieses Versäumnisses zeigten sich in der Dauerschwäche der demokratischen
55 Institutionen von Weimar. Gewiss – die harten Bedingungen des Friedensvertrags von Versailles bedeuteten eine große Belastung für die junge Republik. Doch noch schwerer wog, dass die überkommenen gesellschaftlichen Machtstrukturen im Wesentlichen unangetastet geblieben waren. [...]

Die konservativen Führungsschichten des Kaiserreichs erfreuten sich weiterhin privilegierter
60 Positionen. Dennoch verharrten sie in Fundamentalopposition gegen das verhasste „System von Weimar“. Im Prozess der Auflösung der Republik 1930 bis 1933 sollten gerade sie eine höchst aktive Rolle spielen. Insofern scheint der Schluss berechtigt, dass die halbe Revolution von 1918 das Scheitern der ersten deutschen Demokratie bereits in sich barg.

¹ Wilhelm Dittmann, 1874 – 1954, im Februar 1933 vor den Nationalsozialisten in die Schweiz geflüchtet, von dort 1951 in die Bundesrepublik zurückgekehrt.

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2012

Geschichte, Grundkurs

1. Aufgabenart

- B 1 Analyse von Sekundärliteratur und kritische Auseinandersetzung mit ihr mit gegliederter Aufgabenstellung

2. Aufgabenstellung¹

- | | |
|---|-------------|
| 1. Analysieren Sie den vorliegenden Textauszug. | (26 Punkte) |
| 2. Geben Sie drei Sichtweisen auf die Revolution wieder, die im Text deutlich werden, und erläutern Sie deren Grundlagen. | (26 Punkte) |
| 3. Diskutieren Sie die in Z. 62 f. formulierte Schlussfolgerung des Autors. | (28 Punkte) |

3. Materialgrundlage

- Volker Ullrich: Die halbe Revolution. Warum der demokratische Aufbruch von 1918 sein Scheitern bereits in sich trug. In: DIE ZEIT Geschichte Nr. 3 / 2008, S. 16 – 30 (Auszug: S. 18 und S. 30)

4. Bezüge zu den Vorgaben 2012

- | |
|--|
| <p>1. <i>Inhaltliche Schwerpunkte</i></p> <p>Das „kurze“ 20. Jahrhundert</p> <ul style="list-style-type: none">• Der Erste Weltkrieg<ul style="list-style-type: none">– Kriegsursachen und Kriegsausbruch– Kriegsende und politischer Umbruch in Deutschland– Friedensverträge• Die nationalsozialistische Diktatur<ul style="list-style-type: none">– Politische und ideologische Voraussetzungen des Nationalsozialismus: mittel- und längerfristige politische Ursachen, Krisensituation 1930 – 1933, NS-Ideologie |
| <p>2. <i>Medien/Materialien</i></p> <ul style="list-style-type: none">• entfällt |

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	beschreibt in der Vorstellung des Textes den Autor als Historiker und Publizisten, der für ein breiteres historisch interessiertes Publikum schreibt.	2
2	stellt als Anlass fest, dass 2008 ein Gedenkjahr für die Revolution von 1918 war.	2
3	charakterisiert den Text als Darstellung in einem historischen Magazin, das seine Leser (z. B. auch Studenten und Schüler) ohne streng wissenschaftlichen Anspruch über wichtige Ereignisse der jüngeren deutschen Geschichte informieren will.	2
4	arbeitet das Thema des Textes heraus: Beurteilung des revolutionären Umbruchs 1918.	2
5	<p>gibt Inhalt und gedankliche Struktur des Textes wieder, indem er Hauptaussagen und Aufbau der Argumentation herausarbeitet, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zitat eines zeitgenössischen Urteils aus liberaler Sicht über die Revolution von 1918, das diese zu einem sehr frühen Zeitpunkt als „größte aller Revolutionen“ feiert. • Der Verfasser widerspricht diesem zeitgenössischen Urteil. • Der Verfasser nennt verschiedene Ursachen- und Ereignisstränge, die in der Revolution von 1918 zusammenliefen: <ul style="list-style-type: none"> – Verschärfung sozialer Gegensätze während des Krieges, Versorgungsprobleme und Mangelwirtschaft; – zunehmende Kritik am „wilhelminischen Herrschaftssystem“ (Z. 20), die sich in verschiedenen Protestaktionen äußert; – Autoritätsverlust der Monarchie auch an der Front; – militärische Niederlage, die bei der Regierung zu innenpolitischen Zugeständnissen führt; – „Autoritätsverfall der Regierenden“ (Z. 34), Zuspitzung der Situation und Massenbewegung „von unten“. • Bewertungen der Revolution und ihrer Erfolge aus der Rückschau: Mit Bezug auf zwei unterschiedliche Bewertungen der Revolution entwickelt Ullrich eine eigene Einschätzung der historischen Ereignisse. <p>Orientierung für eine 9 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen des Textes werden, z. B. im textdurchschreitenden Verfahren, im Ganzen zutreffend wiedergegeben.</p> <p>Orientierung für eine 18 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Argumentation des Textes wird, z. B. auf der Grundlage einer Gliederung, umfassend und zutreffend wiedergegeben.</p>	18
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	gibt die drei Sichtweisen auf die Revolution wieder, die im Text deutlich werden ... <ul style="list-style-type: none"> • „größte aller Revolutionen“ (Wolff) (Z. 1 ff.), • „unerhört günstige[r] geschichtliche[r] Augenblick“ (Dittmann) (Z. 42), • „halbe Revolution“ (Ullrich) (Z. 62). 	6
2	... und erläutert deren Grundlagen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Wolff <ul style="list-style-type: none"> – Zeitzeuge (Beobachter/Kommentator); – liberaler Standpunkt; – legt zum Zeitpunkt des Ereignisses seine Eindrücke nieder; – nimmt aus dem Augenblick heraus eine für ihn plötzliche, unerwartete Veränderung wahr (Wechsel von Regierungs- und Staatsform innerhalb weniger Tage), die er euphorisch feiert; eine liberale Ordnung (Parlamentarismus, Republik, Demokratie) schien möglich zu werden; – deutlich begrenzter Kenntnisstand der damals aktuellen Situation (verkennt z. B., wie weite Teile der Öffentlichkeit auch, den bereits länger andauernden maroden Zustand der Hohenzollern-Monarchie (siehe Z. 10 – 32); – keine Kenntnis des weiteren Verlaufs; – für die meisten Zeitgenossen überraschende militärische Niederlage; – scheinbar plötzliches Aufscheinen der Schwäche der Monarchie, die in Deutschland noch kurz zuvor völlig unangefochten gewesen war. • Dittmann <ul style="list-style-type: none"> – Zeitzeuge (unmittelbar Beteiligter); – Beurteilung aus sozialistischer Perspektive; – schreibt im Exil mit ca. zwei Jahrzehnten Abstand; – bewertet eine historische Situation, die einen für ihn enttäuschenden Verlauf genommen hat, aus der Rückschau; – begrenzter Kenntnisstand des unmittelbar Beteiligten, aber – Kenntnis des weiteren Verlaufs (strategische Entscheidungen der neuen Machthaber wie z. B. der Ebert-Groener-Pakt etc.; Machterhalt der Eliten; Probleme der Weimarer Verfassung); – das Scheitern dieses Systems, das Dittmann in das Exil getrieben hat, erscheint als Bestätigung des Urteils, dass die Revolution nicht konsequent genug durchgeführt worden sei; – das Dilemma der revolutionären Übergangsregierung (einen Krieg beenden und die Versorgung der Bevölkerung sicherstellen zu müssen, also auf die Kooperation vor allem der Wirtschaft angewiesen zu sein), wird hier nicht berücksichtigt. • Ullrich <ul style="list-style-type: none"> – Historiker (unbeteiligter Wissenschaftler); – schreibt im Abstand von neunzig Jahren und beurteilt somit eine historische Situation, die einen für einen Demokraten enttäuschenden Verlauf genommen hat, aus der Rückschau; – umfassende Kenntnis der Vorbedingungen; – umfassende Kenntnis der Rahmenbedingungen und des weiteren Verlaufs (siehe oben, Dittmann). <p>Orientierung für eine 10 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Zwei Standpunkte werden herausgestellt und mit Bezug auf die jeweilige Standortgebundenheit in Grundzügen erläutert. Die Darstellung enthält keine gravierenden sachlichen Fehler.</p>	20

	Orientierung für eine 20 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die drei Standpunkte werden darüber hinaus mit Bezug auf die historische Situation differenziert erläutert. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.	
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>diskutiert die in Z. 62 f. formulierte Schlussfolgerung des Autors, indem er z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • zustimmend Bezug nimmt auf <ul style="list-style-type: none"> – die „Fundamentalopposition“ der nach wie vor mächtigen alten Eliten (Z. 59 ff.), die durch die Kontinuität des Personals in Militär, Verwaltung und Justiz wirkmächtig war; – die Wahl Hindenburgs zum obersten Repräsentanten und Machthaber des demokratischen Staates 1925; – die „Dauerschwäche der demokratischen Institutionen“ (Z. 54 f.), wie z. B. die Probleme der Verfassung und die Schwäche des Parlaments gegenüber dem Reichspräsidenten („Ersatzkaiser“); – die dauerhafte Polarisierung der Gesellschaft; – das Verharren weiter Teile der Bevölkerung in vordemokratischen Denkmustern; – die Verschärfung dieser Probleme im Gefolge der Weltwirtschaftskrise; – die Rolle konservativer Kreise um den Reichspräsidenten Hindenburg („Kamarilla“) bei der Machtübergabe an Hitler. • relativierend Bezug nimmt auf <ul style="list-style-type: none"> – die Frage nach alternativen Handlungsoptionen für die neue Reichsregierung 1918/19, z. B. angesichts der wirtschaftlichen Probleme; – die subjektiv wahrgenommene Bedrohung durch eine linksradikale Revolution, z. B. im Zusammenhang mit dem Spartakus-Aufstand; – die Bedrohung durch eine konservativ-bürgerliche Gegenrevolution; – die Frage, ob der Untergang der Weimarer Republik als schicksalhaft vorgezeichnet betrachtet werden kann, z. B. mit Bezug auf die Wahlergebnisse der NSDAP 1932/33. <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt zu einer nachvollziehbaren Argumentation, in der zustimmende und relativierende Aspekte sachgerecht berücksichtigt werden. Die Darstellung enthält keine gravierenden sachlichen Fehler.</p> <p>Orientierung für eine 28 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling entwickelt eine differenzierte Argumentation, in der erörternd beide Seiten sachgerecht berücksichtigt und angemessen gewichtet werden. Er gelangt zu plausibel hergeleiteten Schlussfolgerungen. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	28
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	beschreibt in der ...	2			
2	stellt als Anlass ...	2			
3	charakterisiert den Text ...	2			
4	arbeitet das Thema ...	2			
5	gibt Inhalt und ...	18			
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 1. Teilaufgabe	26			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	gibt die drei ...	6			
2	... und erläutert ...	20			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	26			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	diskutiert die in ...	28			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 3. Teilaufgabe	28			
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe	80			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note				
	Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktsommen aus EK und ZK: _____

ggf. arithmetisches Mittel der Notenurteile aus EK und ZK: _____

Die Klausur wird abschließend mit der Note: _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0